

Protokoll der AStA-Sitzung am 16.12.2015

Ort: Campus Scharnhorststraße, Gebäude 9, Sitzungsraum

Beginn: 14:35

Ende: 16:55

Sitzungsleitung: Jördis Mangels

Protokollant*in: Jacob Preuß

Anwesend:

Referat	Namen der Referent*innen	Stimmberechtigung
Sprecher*innen	Jasper Kahrs	Ja
Sprecher*innen	Johann Basko	Ja
Sprecher*innen	Jördis Mangels	Ja
Sprecher*innen	Johannes Klaffke	Ja
Öko? – logisch!	Lea Konow	Ja
Öko? – logisch!	Adrian Wulf	nein
AntiRa	Sina Droste	Ja
PENG!	Kriss Körnig	Ja
Kulturreferat	Simon Bethge	nein
Kulturreferat	Katharina Filbert	Ja
Radioreferat	Leonard Lange	Ja
Wohnzimmerreferat	Elisa Schopf	Ja
QuARG	Stephan Baglikow	Ja
Finanzreferat	Frauke Eikert	Ja
Personalreferat	Alexandra Mühe	Ja

Tagesordnung:

TOP 1: Begrüßung und Regularien

TOP 2: Mitteilungen und Anfragen

TOP 3: Collegetag

TOP 4: Ausarbeitung einer Handreichung zur Umsetzung des Beschlusses zur vegetarischen Verwendung von studentischen Mitteln

TOP 5: Sommerfest-Datum

TOP 6: Beschlussvorlage Beschäftigungsverhältnisse (LAK)

TOP 7: Aufruf Demo Bad Bevensen

TOP 8: Referent*innenleitfaden

TOP 9: Methodenklausur Aftershow

TOP 10: Verschiedenes

Termine

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Referat
07.01.2015	20 Uhr	Poetry Slam „LautGeflüster“	Plan B	Kultur
20.01.2015	tba	FGV-Fachschaften-Forum	tba	tba

Zusammenfassung der Sitzung und gefasste Beschlüsse:

TOP 2: Mitteilungen und Anfragen

- Die Planungen für einen ökologischen Wochenmarkt auf dem Campus sind in vollem Gange; voraussichtlich ab der ersten Woche des Sommersemesters soll dieser wöchentlich den Campus bereichern.

TOP 4: Ausarbeitung einer Handreichung zur Umsetzung des Beschlusses zur vegetarischen Verwendung von studentischen Mitteln

- Zur Umsetzung des StuPa-Beschlusses zur Verwendung studentischer Mittel hat der AStA eine Handreichung erarbeitet, die alle Kostenstellen und Zeichnungsberechtigten optimal auf die anstehenden Änderungen vorbereitet. Diese wird in Kürze auf der AStA-Homepage zur Verfügung stehen.

TOP 5: AStA-Sommerfest

- Für das Jahr 2016 hat der AStA sich einstimmig dazu entschieden, kein Sommerfest in Kooperation mit dem Hochschulsport durchzuführen. Wenn, dann möchte der AStA ein eigenständiges Sommerfest veranstalten.

TOP 6: Beschlussvorlage Beschäftigungsverhältnisse (LAK)

- Anlässlich der Verabschiedung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes im Bundestag positioniert auch der AStA sich deutlich zu den Beschäftigungsverhältnissen an den Hochschulen – die Stellungnahme findet sich im Anhang.

TOP 7: Aufruf Demo Bad Bevensen

- In Bad Bevensen findet am Samstag, 19.12., eine antirassistische Demonstration der Antifa statt, Anlass ist der Brandanschlag auf eine Geflüchtetenunterkunft vor Kurzem; der AStA hat sich einstimmig dazu entschlossen, zu dieser Demonstration ebenfalls aufzurufen.

TOP 1: Begrüßung und Regularien

Die Sitzung wird um 14:35 Uhr von Johannes eröffnet. Er stellt fest, dass die Sitzung beschlussfähig ist und ordentlich eingeladen wurde.

- *Johannes (Spre)*: ein neuer Tagesordnungspunkt kam dazu, die Handreichung zum Vegan-Antrag.
- *[Dazu gibt es keinen Widerspruch.]*
- *[Es gibt keine weiteren Ergänzungen zur Tagesordnung.]*
- *[Damit ist die Tagesordnung beschlossen.]*

TOP 2: Mitteilungen und Anfragen

Sprecher*innen:

- *Jördis (Spre)*: heute Abend ist Sommerparty, es gibt eine Liste für die Barschichten und nach der Sitzung ist Aufbau, gerne helfen.
- *Jördis (Spre)*: der Arbeitskreis Außenwirkung hat sich am Dienstag das erste Mal getroffen, leider mussten viele bald weg. Das nächste Treffen ist im neuen Jahr. Alle sind herzlich eingeladen, dazu zu kommen und Menschen mitzubringen. Der Termin wird noch kommuniziert.
 - o *Johannes (Spre)*: über die Pinnwand im Mensagang wurde länger geredet, das wird jetzt vorangebracht. Ronja erkundigt sich nach Kork.
- *Jördis (Spre)*: es gibt eine Kampagne vom AStA zur RPO, gerne alle weiterverbreiten. Am Donnerstag kommt ein weiteres Plakat und dann noch eines im neuen Jahr. Neben Plakaten sollen noch weitere Formate dazukommen, gern Ideen sammeln und äußern.
- *Jördis (Spre)*: es war die AfD-Veranstaltung, die lief für uns ganz gut, der Einsatzleiter von der Polizei war auch ganz angenehm und die AfD musste ihre Veranstaltung abrechen. Sie haben die Berichterstattung und die Reaktionen darauf etwas dokumentiert („linksfaschistisches Studentenpack“).
 - o *Johannes (Spre)*: auch das Feedback von Thomas Müller und Sascha Spoun war sehr positiv, zur Gegenveranstaltung und zur Durchführung durch den AStA.
 - o *Stephan (QuARG)*: hat die AfD nochmal was veröffentlicht?
 - *Jördis (Spre)*: Pretzell hat noch was gepostet und der Polizei Sabotage vorgeworfen.
 - o *Johannes (Spre)*: *[ironisch]* schlägt vor, Kostenerstattungsanträge bei der Bundesregierung einzureichen, da wir ja alle Merkels System stützen.

- *Jördis (Spre)*: es stellt sich noch die Frage, ob wir noch etwas Inhaltliches dazu machen wollen.
 - *Jasper (Spre)*: man könnte nochmal was mit einer größeren Versammlung zu Demokratie und so machen.
 - *Johannes (Spre)*: oder etwas Inhaltliches zur AfD.
- *Jördis (Spre)*: es war das FGV-Fachschaften-Forum, mit ca. 50 Teilnehmer*innen aus den FGVen und Fachschaften. Es gab recht viel Input zu Ombudsperson, Qualitätszirkeln und dem aktuellen RPO-Stand. Es wurde etwas über die RPO diskutiert und daraus ein zweites FFF abgeleitet, das mehr als offenes Forum dienen soll, am 20.01.
 - *Alex (Personal)*: wollt ihr da noch mehr Feedback von den FGVen haben? Z.B. Zettelchen während der Veranstaltung verteilen.
 - *[Die Sprecher*innen nehmen dies auf.]*
- *Jördis (Spre)*: im StuPa wurde der „Keine studentischen Gelder für tierische Produkte“ beschlossen, in leichter Abwandlung, das besprechen wir nachher noch.
- *Jördis (Spre)*: ebenso hat das StuPa beschlossen, dass es ein grundständiges Studienprogramm zu Flucht und Migration geben soll. Der AStA soll das in die Wege leiten und hat auch schon erste Gespräche begonnen, die Rückmeldungen waren positiv.
- *Jördis (Spre)*: sie haben überlegt, ob jemand Lust hätte, für den AStA ein Sprechtraining zu organisieren.
 - *Jasper (Spre)*: oder: wer hätte inhaltlich Interesse daran teilzunehmen?
 - *[Es zeigt sich großes Interesse.]*
 - *Jasper (Spre)*: kennt da wen, die hier Sprecherziehung lehrt. Die Person müsste kontaktiert werden und ein Termin überlegt werden. Der Aufwand für die Orga wäre überschaubar. Jasper macht das. Wie wäre terminlich Anfang des Sommersemesters?
 - *Jördis (Spre)*: kann man das nicht auch kurzfristig machen?
 - *Alex (Personal)*: im Januar ist es kurz vor der Prüfungsphase und es tagen viele Gremien. Aber von ihr müsste man das nicht abhängig machen, da sie auch das entsprechende Seminar belegen kann in ihrem Studium.
 - *Jasper (Spre)*: schreibt der Person mal.

AntiRa:

- *Sina (Antira)*: die Anlaufstelle für Personen mit Diskriminierung ist an den Start gegangen, bisher war noch niemand da.

- *Alex (Personal)*: wie wurde es beworben?
- *Sina (Antira)*: das sollte über alle E-Mail-Server gegangen sein, irgendwie haben es bisher noch nicht so viele Leute mitbekommen.
- *Jasper (Spre)*: von der LAK (LandesAstenKonferenz) ist für Januar ein Aktionszeitraum zum Umgang mit rassistischer Diskriminierung an der Uni geplant.
- *Jördis (Spre)*: die Volkshochschule macht eine Veranstaltung zur Unterstützung von Ehrenamtlichen, die mit Geflüchteten arbeiten.

Öko?-logisch!:

- *Lea (Öko)*: wie ist das Thema der nächsten Startwoche?
 - *Johannes (Spre)*: das ist noch hin, da wird es erst noch eine Arbeitsgruppe geben.
- *Lea (Öko)*: sie planen einen biologischen Wochenmarkt auf dem Campus, da gab es jetzt eine Rückmeldung vom Gebäudemanagement, wo das möglich wäre. Die Idee ist u.a. die Fläche vor Gebäude 9, am 07.01. gibt es eine Begehung mit den Standbetreiber*innen.
 - *Adrian (Öko)*: kümmert sich um die Standortbegehung. Start des Marktes soll am 07.04. sein, direkt in der ersten Woche des Sommersemesters.
 - *Jördis (Spre)*: wäre das eher zu Wochenmarktzeiten oder zu Studi-Zeiten?
 - *Adrian (Öko)*: 13 bis 19 Uhr, wöchentlich.
 - *Lea (Öko)*: es ist schön, dass der AStA hinter diesem Markt steht.
 - *Adrian (Öko)*: das Gebäudemanagement möchte, dass offiziell der AStA dahinter steht und Veranstalter*in ist und im Zweifelsfall die Sprecher*innen ansprechbar sind, falls das Öko?-logisch!-Referat nicht kann. Zuständigkeiten müssen klar geklärt werden. Was wollen wir verwalten? Die Stände, wer darf dabei sein und wer nicht – ökologisch, regional etc.
 - *Adrian (Öko)*: zur Finanzierung: die Uni möchte gerne einen Bonus geben, damit die Stände nicht so viel bezahlen müssen (Gebühren). Es könnte sein, dass die Marktbesucher mit uns den Vertrag abschließen müssen – das wäre ein Weg für Sonderkonditionen. Wenn es rechtlich so erforderlich wäre, müssten sie u.U. erst an uns zahlen.
 - *Frauke (Finanz)*: sie würden es so vorschlagen, dass sie das Finanzreferat zwischenschalten; dass das Präsidium dem AStA eine Rechnung stellt, die dieser dann weiterleitet, damit bräuchte

- es entsprechend zwei Verträge (Marktbeschicker – AStA, AStA – Uni)
- *Adrian (Öko)*: ja, das würde ihren Vorstellungen entsprechen, sie hatten auch nicht vor ein gewinnstrotzendes Imperium zu erschaffen.
 - *Lea (Öko)*: eine Anfrage von Foodsharing: es besteht noch immer Interesse, im Gebäude 9 ein Regal hinzustellen für nicht-verderbliche und nicht-tierische Produkte und sie würden auch jemanden abstellen, der das jeden Tag putzt und prüft. Wäre das im Rahmen der Selbstverwaltung der Räume möglich, hier ein Regal hinzustellen?
 - *Johannes (Spre)*: die Uni hat das damals abgelehnt, weil sie Angst hatten, verklagt zu werden, falls jemand sich vergiftet. Da müssten wir uns fragen, ob wir ein solches Risiko eingehen möchten.
 - *Lea (Öko)*: die Frage wäre, ob man da dann mit Foodsharing einen Vertrag schließen könnte, dass sie quasi verantwortlich wären.
 - *Jasper (Spre)*: fände es grundsätzlich cool, so etwas hier zu haben. Der Knackpunkt ist die rechtliche Absicherung, das könnte uns schnell das Genick brechen. Wenn man das löst, sieht er da kein weiteres Problem.
 - *Johannes (Spre)*: das Problem ist auch nicht, dass ein Individuum, irgend so ein Uwi, uns verklagt, sondern die Krankenversicherungen, die dann das Geld wiederhaben wollen.
 - *Lea (Öko)*: würde das nochmal an Foodsharing zurückmelden, mit der rechtlichen Situation.
 - *Lea (Öko)*: sie planen eine Woche zur Energiewende im neuen Jahr mit Vorträgen und vielleicht Führungen durch eine Biogasanlage oder so. Es gab ja auch den Wunsch, dass das Öko sich um die Bildung zur Ernährung, z.B. veganer Ernährung, kümmern möge, da wollen sie eine Woche zur Ernährung machen.
 - *Adrian (Öko)*: zur Ernährungswoche wollen sie vielleicht mit der Mensa zusammenarbeiten, dass sie vielleicht jeden Tag ein veganes und ein vegetarisches Gericht anbieten.

PENG!

- *Kriss (PENG!)*: gerade ist nicht so viel, die Veranstaltungen zur Klimakonferenz Paris sind alle vorbei. Das Öko?-logisch!-Referat hat angefragt einen Abend mit alten Häs*innen vom PENG! zur Campuserwicklung etc. zu machen. Da sind alle auch gern eingeladen.

- *Alex (Personal)*: zu wann ist es geplant?
- *Jördis (Spre)*: wollt ihr vielleicht über den Sitzungsverteiler einladen?
 - *Kriss (PENG!)*: es ist noch nicht richtig geplant, wurde eher erst angefragt.

Kulturreferat:

- *Katharina (Kultur)*: sie hatten eine Nikolaus-Veranstaltung, die ganz gut verlief. Es war nicht super voll, aber es war auch gleichzeitig mit dem Theaterreferat und am Sonntagabend. Letzte Woche Sonntag haben sie sich nochmal zum Reflexionstreffen für das Referat an sich getroffen. Sie planen eine Umstrukturierung des Referates: sie sehen ihre Aufgabe nicht mehr darin, selber Konzerte oder Lesungen veranstalten. Sie wollen lieber studentische Initiativen, die so etwas machen, wie O-Ton oder KulturRausch, dabei unterstützen, z.B. auch mit Workshops zu Finanzierung, Vermittlung etc. Dieses Semester gibt es im Januar auch noch ein Konzert.

Wohnzimmerreferat:

- *Elisa (Wozi)*: sie haben neue Vorhänge aufgehängt, die etwas Schall isolieren sollen. Letzte Woche war eine Jam-Session, die sehr gut lief. Morgen ist noch ein Konzert, der Haupt-Act hat spontan abgesagt, deshalb gab es nicht soo viel Werbung, Kota Connection sind spontan eingesprungen.

QuARG:

- *Stephan (QuARG)*: sie planen für Januar noch einen Vortrag mit Robin Bauer, in der zweiten oder dritten Vorlesungswoche.
- *Stephan (QuARG)*: in den letzten Wochen hat das Theaterreferat ein selbstgeschriebenes Stück aufgeführt. Dazu haben sie vom QuARG eine Anmerkung: das Stück war sehr gewaltsam, es wurde auch eine Vergewaltigung gezeigt, worauf vorher nicht hingewiesen wurde. Das wäre sehr wünschenswert, wenn das bei zukünftigen Veranstaltungen vorher offen angekündigt würde. Das wäre auch bei anderen, z.B. beim Kino-Referat, relevant, damit dann Menschen, die entsprechende Erfahrungen gemacht haben, der Veranstaltung fernbleiben können.
 - *Jacob (Protokoll)*: fragt nach, ob da mit dem Theaterreferat noch eine Rücksprache dazu gehalten wurde.
 - *Stephan (QuARG)*: das machen sie noch.

Radio:

- *Leo (Radio)*: sie haben Sendepause.

Personal:

- *Alex (Personal)*: es gibt nichts Neues.

Finanzen:

- *Frauke (Finanz)*: arbeitet momentan am Nachtragshaushalt und bekommt viele Presseanfragen.

TOP 3: Collegetag

- *Jasper (Spre)*: am 08. Januar findet der College-Tag statt, als Rückblick zum Leuphana-Semester, mit Podiums-Diskussionen und anderen Veranstaltungen.
 - o *Johannes (Spre)*: einer der beiden Slots ist mittlerweile mit Alexa Böckel belegt
 - o *[Es scheint unklar, ob jetzt noch ein Slot frei ist.]*
- *Johannes (Spre)*: die Frage wäre, ob es hier jemanden gibt, der Lust hätte auf dem Podium zu sitzen?
- *[Dies scheint nicht der Fall.]*

TOP 4: Ausarbeitung einer Handreichung zur Umsetzung des Beschlusses zur vegetarischen Verwendung von studentischen Mitteln

- *Jasper (Spre)*: das StuPa hatte die Idee, dass der AStA da eine Handreichung zur Umsetzung des Beschlusses ausarbeiten sollte.
- *[Kevin und Jasper haben da mal was vorbereitet.]*
- *Jördis (Spre)*: spricht sich dafür aus, den Vorschlag mit den Kochbüchern zu streichen.
- *[Dazu gibt es keine Gegenrede.]*
- *Leo (Radio)*: bei wem liegt die Pflicht, nachzuweisen, ob Fleisch drin war oder nicht?
 - o *Frauke (Finanz)*: im Alltagsgeschäft ist ein konkretes Nachforschen problematisch.
- *Stephan (QuARG)*: möchte mit der Diskussion nicht-öffentlich fortfahren.
- *[Dazu gibt es keine Gegenrede.]*
- *[Beginn des nicht-öffentlichen Teils des Protokoll]*
- *[Die Öffentlichkeit wird wieder hergestellt.]*
- *[Zur geänderten Version gibt es, unter Vorbehalt redaktioneller Änderungen, keine Gegenrede.]*

TOP 5: Sommerfest-Datum

- *Jasper (Spre)*: sie haben vom Hochschulsport eine E-Mail bekommen, mit denen sie das AStA-Sommerfest in den letzten Jahren immer zusammen gemacht haben. Die Frage ist, ob man das so in der Form wieder machen möchte.
 - o *Jördis (Spre)*: der Termin ist der 22. Juni, ein Mittwoch.
- *Kriss (PENG!)*: würde, wenn man es zusammen macht, vorschlagen, es so zu organisieren, dass das AStA-Fest räumlich präsender ist.
- *Jördis (Spre)*: wir können auch sagen: wir wollen gar kein Sommerfest machen.
 - o *Jasper (Spre)*: Das Sommerfest frisst viele Ressourcen und viel Geld. Er würde sowas eigentlich nicht gern nochmal veranstalten.
- *Alex (Personal)*: was habt ihr denn da gemacht?
 - o *Jasper (Spre)*: es gab eine Bühne und verschiedene Stände und eine Bar.
- *Stephan (QuARG)*: spricht sich dagegen aus, das mit dem HSS zusammen zu machen. Wenn man es machen möchte, dann separat. Es wurde in seiner Wahrnehmung verhältnismäßig wenig angenommen, das HSS-Fest wurde deutlich mehr wahrgenommen. Das könnte man ja auch etwas kleiner machen.
- *Alex (Personal)*: war beim HSS-Fest dieses Jahr, sie hat das AStA-Sommerfest nicht wirklich mitbekommen.
- *Jördis (Spre)*: fasst zusammen, dass es niemanden gibt, der etwas für das Fest zusammen mit dem HSS sagen möchte. Damit ist diese Option wohl vom Tisch. Wollt ihr dann noch weiter drüber reden? Okay.

ABSTIMMUNG DURCH Jördis

Der AStA möge beschließen, dass er in diesem Jahr **kein Sommerfest mit dem HSS** zusammen abhalten möchte.

9/0/0 (Pro/Con/Enthaltung)

ERGEBNIS: Angenommen (einstimmig)

TOP 6: Beschlussvorlage Beschäftigungsverhältnisse (LAK)

- *Jasper (Spre)*: hat diese Beschlussvorlage rumgeschickt. Hat die wer gelesen?

- *Alex (Personal)*: findet es schwierig, damit zu arbeiten, da unsere Stellen im AStA gehaltstechnisch an die Uni angelehnt sind. Sie findet es schwierig über SHKs zu sprechen, wenn es auch bei uns selbst nicht ideal aussieht. Wir stehen für bessere Arbeitsbedingungen für SHKs, während es bei uns nicht perfekt läuft.
 - o *Jördis (Spre)*: würde das eher so sehen, dass wir es beschließen können, und uns Gedanken machen sollten, wie es bei uns selbst aussieht.
 - o *Alex (Personal)*: ja. Das wäre auch nicht gut für die Öffentlichkeitsarbeit.
 - o *Leo (Radio)*: wie sähe die Alternative aus?
 - *Alex (Personal)*: es später zu machen.
 - *Jasper (Spre)*: es zu machen, wenn wir einen Idealzustand erreicht haben.
- *Jasper (Spre)*: das Gesetz wird jetzt im Bundestag besprochen, deshalb muss man auch jetzt was dazu machen.
 - o *Lea (Öko)*: spricht sich dafür aus, das in der Form zu verabschieden und dann an uns selbst zu arbeiten.
 - o *Jördis (Spre)*: sieht das ähnlich und schlägt vor, dass wir uns dann selbst einen Arbeitsauftrag geben, das bei uns zu verbessern.
 - o *Alex (Personal)*: findet die Vorgehensweise nicht gut. Wir sollten es erst bei uns verbessern, bevor wir andere kritisieren.
 - *Lea (Öko)*: findet es wichtig, sich jetzt dazu zu äußern, da das Gesetz jetzt geändert wird. Sie sieht da auch kein Problem drin, dass wir uns erst dann vornehmen, an uns selbst zu arbeiten.
- *Jasper (Spre)*: weist darauf hin, dass die Menschen, die im AStA angestellt sind, i.d.R. nicht ihre Zukunft danach ausrichten, anders als im wissenschaftlichen Betrieb. Deshalb spricht er sich dafür aus, das jetzt zu verabschieden und sich zu positionieren.
- *Jacob (Protokoll)*: äußert sich als einzige*r Angestellte*r im Raum: im AStA ist das Hierarchiegefälle, anders als bei SHK-Stellen bei Professor*innen, sehr gering. Auch muss hier niemand von den Angestellten unbezahlte Überstunden machen und deshalb spricht er sich dafür aus, die Positionierung so zu beschließen, auch wenn im AStA noch kein „Idealzustand“ erreicht ist.
- *[Jördis verliest die Beschlussvorlage.]*
- *[Es gibt einige Hinweise zu redaktionellen Änderungen. Diese werden nachträglich noch von Jasper eingearbeitet werden.]*

ABSTIMMUNG DURCH Jördis

Der AStA möge die Beschlussvorlage „**Ausbeutungsverhältnisse überwinden!**“ [im Anhang] beschließen.

7/0/3(Pro/Con/Enthaltung)

ERGEBNIS: Angenommen (einvernehmlich)

TOP 7: Aufruf Demo Bad Bevensen

- *Johann (Spre)*: in Bad Bevensen hat eine Flüchtlingsunterkunft gebrannt und die Situation in Deutschland ist beschissen.
- *Jördis (Spre)*: wir haben einen Aufrufstext rumgeschickt zur Demonstration in Bad Bevensen von der Antifa.
- *Johann (Spre)*: das PENG! hat gestern schon dazu aufgerufen. Wir sollten uns mit dem TOP nicht zu lange aufhalten.

ABSTIMMUNG DURCH Jördis

Der AStA möge beschließen den **Aufruf der Antifa** (zu finden unter <http://antifa-lg-ue.org/rassistischer-brandanschlag-in-bad-bevensen/>) zu unterstützen.

10/0/0 (Pro/Con/Enthaltung)

ERGEBNIS: Angenommen (einstimmig)

TOP 8: Referent*innenleitfaden

- *Jasper (Spre)*: den TOP hatten wir vor zwei Wochen schon und stellten fest, dass der Leitfaden recht lang ist und ihn alle erstmal lesen sollten.
- *Lea (Öko)*: die Anzahl der Stimmberechtigten stimmt nicht mit der Anzahl der Referate überein.
- *Johannes (Spre)*: es muss ja auch nichts beschlossen werden, es geht eher darum, ob noch Sachen fehlen, die ihr gern drin hättet.
- *Leo (Radio)*: findet nichts zu beanstanden. Wichtig wäre vor allem, dass die Referent*innen auch tatsächlich davon erfahren.
- *Alex (Personal)*: hat damals recht zeitig schon eine digitale Version erhalten.
- *Jördis (Spre)*: fasst zusammen: wir checken die Referatsanzahl, gendern neu durch und drucken ein Ansichtsexemplar für das Büro aus und ermuntern alle Referent*innen dazu, ihn intensiv zu lesen.

TOP 9: Methodenklausur Aftershow

- *Jördis (Spre)*: am Samstag ist die Methodenklausur der Erstis, wer hätte Lust, da was mit zu organisieren?
- *Johann (Spre)*: AStA-Wohnzimmer ist reserviert und ein paar Leute werden da sein. Es werden ein paar Paletten Dosenbier gekauft werden. Die Klausur ist um 12.30 vorbei. Er will keine große Werbung machen, nur einen Tisch in den HSG stellen und sagen: im Wohnzimmer gibt es Bier.
 - o *Lea (Öko)*: für welche Uhrzeit ist es angedacht?
 - o *Johann (Spre)*: ab 11 am Wohnzimmer zum Vorbereiten.

TOP 10: Verschiedenes

- *Jördis (Spre)*: das Sprecher*innen-Kollektiv will am Freitag die AStA-Räumlichkeiten putzen und ordentlich machen. So nachmittags. Es wäre ganz toll, wenn alle Leute, die auch noch die Räume nutzen, dabei wären und helfen.
- *Johann (Spre)*: Barschichten für die Sommerparty. Und bezüglich der fzs-Ausschüsse im Januar wartet er auf Rückmeldungen von den Ausschüssen.
 - o *Ronja (PENG!)*: der Ausschuss fgp wird sich heute damit beschäftigen und zurückmelden.

Jördis schließt die Sitzung um 16:55 Uhr.

Nächste Sitzung: 06.01.2016 um 14.30.

Datum, Unterschrift Sprecher*in

Datum, Unterschrift Protokollant*in

Ausbeutungsverhältnisse überwinden!

Deutsche Hochschulen sind zu sogenannten Wissenschaftsbetrieben verkommen, die zu Lasten ihrer Angestellten nur noch auf kurzfristige, direkt messbare Erfolge schielen. Die sogenannte leistungsorientierte Mittelvergabe, chronische Unterfinanzierung und damit der Zwang zur Auftragsforschung aus Drittmitteln verursachen und fördern die Missstände. Dabei bleibt eine vernünftige Organisation des wissenschaftlichen Apparats auf der Strecke: Inwiefern die heutige Forschung individual- und allgemeinwohlorientiert ist, lässt sich stark in Frage stellen. Nicht nur die Zwecke aktueller Wissenschaftsprojekte sind fragwürdig, wenn sie zum Beispiel der Rüstung dienen, sondern der Forschungsprozess an sich.

Beschäftigungsverhältnisse

Die Leistung der Hochschulen fußt heutzutage auf der Ausbeutung ihrer Beschäftigten. 90% der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sind lediglich befristet beschäftigt. Die Hälfte dieser Stellen währt nicht einmal ein Jahr. Im Rahmen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes können Hochschulen Forscher*innen sechs Jahre vor und sechs Jahre nach der Promotion befristet einstellen. Danach können sie über Drittmittelprojekte mit kurzen Laufzeiten über noch kürzere Arbeitsverträge befristet beschäftigt werden. Über Jahre hinweg reiht sich dabei Zeitvertrag an Zeitvertrag. Diese existenziellen Unsicherheiten spornen zur Selbstausbeutung an und verringern die Qualität von Forschung und Lehre. Diese Verhältnisse machen Menschen krank und grenzen jene aus, die sich noch um andere Dinge oder Menschen kümmern müssen.

Überdies werden immer häufiger Arbeitsverträge für Viertel- oder gar Dezimalstellen abgeschlossen. Dabei wird unbezahlte Mehrarbeit meist stillschweigend vorausgesetzt und wo sie nicht von alleine geleistet wird, mit subtilem Druck eingefordert. Die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Forscher*innenpersönlichkeit, etwa in Form einer Promotion, verkommt erst zur

Freizeitangelegenheit oder bleibt im Klima existenzieller Ängste ganz liegen. Für viele Promovierende finden sich inzwischen gar keine Stellen mehr. So erklären sich Abbrüche!

Studentische Hilfskräfte

Auch die Situation von studentischen Hilfskräften ist vollkommen desolat. Sie sind meist nicht in Tarifverträge eingebunden, ihr Lohn wird im Krankheitsfall nicht weitergezahlt, sie haben keine adäquaten Arbeitsplätze und müssen vielfach sachfremde Aufgaben erledigen. Dabei werden sie dann als Ersatz für wichtige Verwaltungsstellen eingesetzt. Dass ihr Lohn sich vielfach am absoluten Minimum bewegt, wundert dabei wenig. Dabei darf nicht vergessen werden, welchen Druck kurze, unsichere Arbeitsverträge auf Menschen ausüben, die ohnehin schon unterhalb der Armutsgrenze leben. Auch hier werden unbezahlte Mehrarbeit und nicht gemeldete Krankheitsfälle zur schrecklichen Normalität. Wer sein Studium durch Lohnarbeit finanzieren muss, weicht häufig auf anspruchslose Aushilfsjobs aus, um wenigstens einen Jahresvertrag zu bekommen. Die wenigen Positionen studentischer Hilfskräfte, die häufig Voraussetzung für eine attraktive Abschlussarbeit sind, bleiben somit denjenigen vorbehalten, die es sich durch private Finanzierung erlauben können, äußerst prekär beschäftigt zu sein. Student*innen in Existenznot werden mit der aktuellen Änderung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes noch weiter ins Elend getrieben: so soll eine maximale Anstellungszeit eingeführt werden. Wer diese Zeit überschreitet, beispielsweise Student*innen mit Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen, kann keine SHK-Stelle mehr bekommen. In einigen Studiengängen ist es mit dem Studium nicht vereinbar, noch außerhalb der Hochschule Geld zu verdienen. Studienzeiten verlängern sich so. Bestehende Langzeitstudiengebühren tragen dann ihr Übriges zur sowieso oft schon prekären Lage der Betroffenen bei.

Lehrbeauftragte

Die Situation der Lehrbeauftragten ist nicht minder erschütternd. Hier ist ein Dumpinglohnsektor an staatlichen Institutionen etabliert worden. Menschen, die existenziell auf derlei Aufträge angewiesen sind, tragen nicht selten zur Sicherstellung des ständigen Lehrbetriebs bei. Sie erhalten dabei Löhne, die richtig berechnet weit unter dem Mindestlohn liegen. Denn aktuell werden weder

Veranstaltungsvor- und -nachbereitungen, noch Beratungs- oder Korrekturaufgaben als Arbeitszeit berücksichtigt. Weiterhin entziehen sich Länder und Hochschulen ihrer Pflicht, Sozialabgaben zu leisten. Lehrbeauftragte haben keinen Urlaubsanspruch und kein Recht auf Mutterschutz. Dies sind vollkommen unsoziale Verhältnisse, von denen immer mehr Menschen betroffen sind. Inzwischen sind knapp 100.000 Personen an deutschen Hochschulen als Lehrbeauftragte angestellt.

Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz ist nicht nur ein Wortungetüm, sondern vor allem ein Ungetüm für die Beschäftigten. Es erlaubt den Hochschulen, viel härter zu befristen als es sonst überall üblich ist. Außerhalb der Hochschulen wirkt das Teilzeit- und Befristungsgesetz. Hier muss nach einem (sachgrundlos) befristeten Arbeitsverhältnis von zwei Jahren bei dem*der gleichen Arbeitgeber*in eine unbefristete Stelle folgen. In der Wissenschaft hingegen darf viel stärker sachgrundlos befristet werden. Stellen dürfen für insgesamt sechs (statt zwei) Jahre befristet werden – und innerhalb dieser sechs Jahre sind Monats- und Jahresverträge eher die Regel als die Ausnahme. 53% der Befristungen an Hochschulen haben eine Dauer von unter einem Jahr.

Im Wissenschaftssystem sind unbefristete Verträge außerhalb der Professur in der Folge so undenkbar, dass nachdem Menschen sechs Jahre (die Maximalbefristungsdauer) gearbeitet haben, ihnen praktisch keine Stellen mehr zur Verfügung stehen. Dadurch wird die Maximalbefristungszeit zur "Lebenszeit" von akademischen Mitarbeiter*innen – wer nach den sechs Jahren keine Chance auf eine Professur, Verwaltungsstelle oder eine der sehr wenigen Ratsstellen hat, ist raus; oft war die Anstrengung für die wissenschaftliche "Karriere" vergeblich. An diesem System möchte der Gesetzgeber aber nichts ändern. Die bekundete Absicht ist lediglich, allzu kurze Befristungen zu vermeiden. Grundsätzlich lehnen wir die Bearbeitung von Daueraufgaben durch befristete Stellen ab, stattdessen sollten Daueraufgaben von Dauerstellen übernommen werden.

Arbeit ungleich Lohnarbeit

Zum Schluss muss auch auf die Definition von Arbeit an sich hingewiesen werden. Viele fordern bessere Bedingungen in der Lohnarbeit. Wir streiten auch für eine

Anerkennung von Qualifikation und Sorge als Arbeit. Noch immer werden unabdingbare Leistungen, wie die Pflege und Erziehung, überwiegend von Menschen umsonst geleistet. Aktuell wird diese Reproduktionsarbeit überwiegend von Frauen geleistet und kaum anerkannt. Das zeigt sich auch daran, dass Prüfungsordnungen und staatliche Studienförderungen genau diese Arbeit meistens vollkommen ausblenden. Damit werden genau die Menschen ausgeschlossen, die diese Arbeit vorwiegend leisten. Wo Care-Arbeit in Lohnarbeit umgewandelt wurde, um auch sie verwertbar zu machen, zeigt sich Ausbeutung in ihrer Höchstform. Denn solcherlei weiblich markierte Berufe werden mit Gehältern abgespeist, für die Menschen in anderen männlich dominierten Branchen keinen Finger krumm machen würden.

Wissenschaft und Bildung neu organisieren

Wir dürfen nicht vergessen, was der Grund für diese Arbeitsbedingungen ist: Die Hochschulen sind in den letzten Jahrzehnten zu Unternehmen umfunktioniert worden. Sie sind unterfinanziert, drittmittelabhängig, werden nach stumpfsinnigen Indikatoren mit Geldern ausgestattet und werden von einer Hochschulleitung geführt, die mit autokratischer Macht ausgestattet ist. Hochschulen handeln inzwischen entlang von Verwertungslogiken, wie alle anderen Unternehmen. Daher verkaufen sie auch Erkenntnisprodukte ohne jegliche Relevanz. Wenn das Wissenschaftszeitvertragsgesetz mehr Spielräume für Ausbeutung bietet, dann ist es kein Wunder, dass die Hochschulleitungen diese nutzen.

Ein Studium muss auch ohne begleitende Lohnarbeit absolvierbar sein. Die Gesellschaft muss es leisten, dass Bildung von Kindes an bis zu jeder Weiterbildung kostenfrei ist. Student*innen brauchen Zeit für ihre Bildung. Studium ist nicht nur das Besuchen von Vorlesungen und Veranstaltungen, sondern benötigt auch Reflexion des Gelernten. Diese Zeit muss Student*innenn unabhängig vom Geldbeutel der Eltern zur Verfügung stehen. Und um den Formen moderner Ausbeutung beizukommen, können wir auf das Recht zu streiken nicht verzichten.

Es ist an der Zeit, die Funktionsprinzipien einer Gesellschaft zu hinterfragen, in der alles den Zwängen der Verwertung unterworfen ist. Es ist an der Zeit, die Wissenschaft und die Gesellschaft in den Dienst menschlicher Bedürfnisse zu stellen

und nach einem vernünftigen Plan zu organisieren. Weder der Forschungsprozess noch unser Leben darf von unkontrollierten Mechanismen bestimmt werden.

Wir fordern daher:

- Schluss mit dem Befristungsunwesen – Dauerstellen für Daueraufgaben!
- Klare Definitionen von Qualifikationen und Befristungsdauern im Wissenschaftsbetrieb
- Die Abschaffung der Tarifsperre im Wissenschaftszeitvertragsgesetz
- Die Bindung der Befristungsdauer an die Dauer der Forschungsprojekte
- Keine Höchstbefristung für studentische Hilfskräfte!
- Schluss mit unbezahlten Überstunden
- Eine bedarfsorientierte dauerhafte finanzielle Ausstattung von Forschung und Lehre statt Abhängigkeit von Drittmitteln
und befristeten Finanzspritzen
- Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, u.a. durch einen klaren Anspruch auf Befristungsverlängerung für
Menschen mit Kindern und eine an der Arbeitszeit gemessene Anrechnung von Teilzeitarbeit auf die Befristungsdauer
- Bedingungsloses politisches Streikrecht – auch für Student*innen
- Eine Abschaffung des Tarifeinheitsgesetzes, welches Arbeitskämpfe beschneiden soll

Der ASTA der Universität Lüneburg.